

Olpe, 30.01.2007

Sehr verehrte Frau Abgeordnete,
sehr geehrter Herr Abgeordneter,

in den nächsten Tagen werden Sie über die sog. Gesundheitsreform, das WSG, abstimmen müssen. Sie sollten dabei nicht vergessen, dass Sie dabei nur Ihrem Gewissen und nicht dem Parteien-Proporz oder dem Machterhalt einer brüchigen Koalition oder gar einer ideologisch verbrannten Ministerin verpflichtet sind. Sie entscheiden für die Wähler in Ihrem Wahlkreis, denen Sie unter Eid versprochen haben, „Schaden vom deutschen Volk abzuwehren“.

Als „Sachverständige“, d.h. Mitglieder des Gesundheitsausschuss haben Sie sicher die 500 Seiten Entwurf gelesen, nehme ich an. Haben Sie diese auch in allen Konsequenzen verstanden? Von einigen Mitglieder Ihres Ausschusses weiß ich, dass Sie gegen dieses Gesetz sind, aus einleuchtenden, schwersten Bedenken wegen verfassungsrechtlicher Fehler, Strukturfehler und unverantwortlicher Eingriffe in die Patienten-Freiheit und die des Arztes als freier Beruf (im besten, patientennahen Sinne!).

Wir, der Vorstand des NAV-Virchowbund, Landesverband Westf.-Lippe, sowie alle unsere Mitglieder des größten, fachübergreifenden Verbandes niedergelassener Ärzte in Deutschland, appellieren an Sie, sich nicht nur der Abstimmung als Protest zu entziehen, sondern in Verantwortung Ihres Mandats gegen dieses Gesetz zu stimmen! Weiter appellieren wir an Sie, auch Ihre Fraktionskolleginnen und –kollegen entsprechend zu überzeugen:

- lassen Sie sich nicht vor einen Karren spannen, der unser immerhin noch in der Welt führendes, deutsches Gesundheitswesen sowohl ideell wie auch strukturell zu Grunde richtet;
- lassen Sie nicht zu, dass – zuletzt – jede Hoffnung und jede Motivation bei den Leistungsträgern stirbt, weil Sie als Entscheidungsträger blinden Versprechungen und haltlosen Berechnungen und Mutmaßungen zum Opfer gefallen sind;
- verhindern Sie, dass wir unseren Kindern eine nicht mehr bezahlbare Gesundheits- und Sozialstruktur hinterlassen, nur aus parteipolitischen Kompromisserwägungen, dass wir leistungsunwillige und moralisch-ethisch ausgebrannte Leistungserbringer im Gesundheitswesen bekommen, was wir in 2 Generationen nicht wieder werden ändern können, wenn wir und insbesondere unsere Patienten merken, dass das Gesundheits-wesen heruntergespart und –gewirtschaftet ist!

Ich habe schon jetzt Angst, wenn ich nach 30 Jahren engagierter Landarztpraxis sehe, wie gerade bei den langgedienten Ärzten und Gesundheitsberufen jede Motivation schwindet und Job-Denken Platz greift.

Wollen Sie das ??

Bitte stecken Sie nicht die Proteste und auch nicht diesen Brief in die bequeme Schublade „Lobbyismus“! Das möchte ich für uns alle, die wir ehrenamtlich berufspolitisch tätig sind, mit Nachdruck ablehnen. Genauso wenig möchte ich Sie als „Politik-Funktionäre“, russisch: Apparatschiks, bezeichnen. Wir brauchen sicherlich eine vernünftige und nachhaltige Reform aller Sozialsysteme, auch des Gesundheitswesens. Wir werden dafür auch Einschnitte in Kauf nehmen müssen. Dazu sind wir in der politischen Diskussion bereit. Nacht- und Nebel-Sitzungen von politischen Fernaufklärern, die weit weg vom Patienten und dem Sachverstand der täglich mit Ihnen umgehenden Menschen sind, nur beraten von Technokraten, Ministerialen und Ideologen finden aber längst keine Akzeptanz mehr, weder bei der Bevölkerung noch bei den Leistungsträgern im Gesundheitswesen. Auch die erkennbaren Verbesserungen im Gesetzesvorschlag rechtfertigen nicht das Gesamt-Stückwerk!

Mehrere hundert Unterschriften gegen diese, von der Bevölkerung in über 80 % abgelehnten „Reform“, die auch von allen unabhängigen Sachverständigen und allen wesentlichen Institutionen bekämpft wird, sollten Ihnen zu denken geben. Ist es wirklich so, dass „Nicht-Zuhören-wollen in Berlin System ist“? - Die Menschen vor Ort werden „Ihren“ lokalen MdB`s und MdL`s sowie den dazugehörigen Parteien unmissverständlich Ihre Zustimmung bei den nächsten Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen verweigern. Das zeigen mir Hunderte von Aussagen in meiner Praxis. Dabei werden vielleicht auch Sie Ihr Mandat und Sitz und Macht verlieren, evtl. sogar unberechtigt. - Wir Gesundheitsberufe werden in einheitlicher Front in unseren Praxen gegen dieses Gesetz und Ihre Befürworter angehen und Aufklärung betreiben, genauso wie gegen die e-Card! Längst sind die Warte- Sprech- und Behandlungszimmer politisches Forum geworden, was ich übrigens persönlich sehr bedauere. Und sagen Sie nicht, dass der Wähler undankbar sei, dass er die großen Hintergründe nicht anerkannt habe, - dass Sie das so nicht gewollt hätten!

Sie tragen nunmehr die Verantwortung mit für eine Entwicklung, die offensichtlich nur wenige Abgeordnete im Deutschen Bundestag erkennen oder gar bewerten können. Die Informationen aus den Fraktionen und des BMG für die Abgeordneten sind geradezu lächerlich simplifiziert und absolut unzureichend für das Erkennen der Konsequenzen. Selbst die Bevölkerung lacht über die Worthülsen unserer Gesundheitsministerin, ihre Glaub-würdigkeit ist unter dem Nullpunkt. Kommen Sie selbst, gehen Sie in Ihre Wahlkreise, unterhalten Sie sich mit den „Menschen auf der Straße“ und überzeugen Sie sich!

Sehr geehrte Abgeordnete, tiefe Sorge erfüllt uns Ärztinnen und Ärzte. Wir müssen mit jedem Tag mehr sehen, dass Rationierung, Gängelung, staatlicher und behördlicher Dirigismus, überbordete Bürokratie und erschreckend abnehmende Wertschätzung der immer noch auf höchstem, ethischen Niveau geleisteten Arbeit aller Gesundheitsberufe, insbesondere von uns niedergelassenen Ärzten, ein so hohes Maß erreicht hat, dass unsere Patienten darunter sicher zu leiden haben werden und schon jetzt leiden.

Machen Sie IHRE Schulaufgaben, lassen Sie IHREN gesunden Menschenverstand und IHRE bessere Einsicht über Parteien-Gezänk und politischem Kalkül stehen. Seien Sie mutig und entscheiden Sie gegen dieses Reformvorhaben.



Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands

LANDESVERBAND WESTFALEN-LIPPE

Wir bieten Ihnen in aller Offenheit eine patientennahe und nicht lobbyistisch geprägte Diskussion und Mithilfe bei einer Reform an, die – wie Willy Brand gesagt hat – „nur dann diesen Namen verdient, wenn sie den Betroffenen erkennbaren Nutzen bringt“.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. M. Junker

(Vorsitzender)